

**So!** Herr Lukas, neben Film und Fernsehen sind Hörbücher Ihre große Leidenschaft. Was fasziniert Sie an diesem Medium?

**Florian Lukas:** Für mich ist das Vorlesen die Grundlage all dessen, worauf ich mein Leben aufgebaut habe, am Theater, beim Film und so weiter. Es ist zwar durchaus mühselig, den ganzen Tag alleine vorzulesen. Aber dafür ist es irgendwie auch eine ruhige Insel in meinem sonstigen Berufsleben.

**So!** Haben Sie für die neuen Krimi-Hörspiele „Sherlock & Watson“ mit Johann von Bülow nicht gemeinsam gesprochen?

**Lukas:** Das Hörspiel besteht zu ungefähr einem Drittel aus Erzählertexten, die Watson spricht. Alle anderen Szenen sind Spielszenen, die haben wir zusammen machen

dürfen. Johann ist als Sherlock unglaublich präzise und fehlerfrei. Und unglaublich ausdrucksstark. Er kann auch sehr komplizierte Denkprozesse für die Zuhörer verständlich machen. Das war beeindruckend.

**So!** Sie haben schon als Kind Hörspiele eingelefen. Wie kommt man zu so einem Job?

**Lukas:** Das war eine ganz klassische Geschichte: Es gab eine Anzeige in der Zeitung bei uns in Ostberlin. Der Rundfunk der DDR suchte jemanden für sein Kindersprechensemble und meine Eltern fragten, ob ich darauf Lust hätte. So war ich ein paar Jahre beim Rundfunk. Wir haben jetzt „Sherlock & Watson“ genau in diesen Studios aufgenommen. Für mich war das unheimlich toll: Es gibt in Berlin nicht mehr viele Ecken, die noch so

sind wie in meiner Kindheit. Da ist ja alles verschwunden, zumal, wenn man aus dem Osten kommt. Aber in den Studios sieht wirklich noch alles aus wie 1985.

**So!** Die Kriminalgeschichten sind in die Gegenwart übersetzt. Watson schreibt einen Blog über seine Abenteuer. Passt das für diese alten Geschichten?

**Lukas:** Man transformiert die Charaktere in die heutige Zeit mit allen ihren technischen Mitteln: Internet, Mobilfunk, der sehr schnelle Zugang zu Informationen von allen Orten aus. Aber die Grundkonstellation bleibt. Man hat einen relativ genialen, doch sehr eigenwilligen Privatdetektiv und einen Mann an seiner Seite, eben Watson, der ein loyaler Freund und Kollege ist. Das ist

Fotos: agentur

Als vielseitiger Schauspieler ist **Florian Lukas** stramm beschäftigt. Ein Sonntagsgespräch über seine Anfänge beim DDR-Hörfunk, den Erfolg nach der Wende und das neue Berlin

» Stille ist  
Glück «



eine Konstellation, die man in allen Zeiten spielen lassen kann. Ich glaube, das funktioniert gut.

**So!** Ihre Hörbücher und Ihre Filme eröffnen Ihnen Welten, die Ihnen vorher unbekannt waren. Nehmen Sie von jeder Rolle etwas mit für Ihr eigenes Leben?

**Lukas:** Das wäre übertrieben. Aber wir haben als Schauspieler – und eigentlich alle in der Crew, die an einem Film arbeiten – die einzigartige Möglichkeit, an die unglaublichsten Orte zu kommen und uns sehr intensiv mit den Dingen und den Menschen dort zu beschäftigen. Das finde ich großartig. Fast jedes meiner Projekte erweitert meinen Horizont. Dafür bin ich echt dankbar.

**So!** Was ist für Sie Glück?

**Lukas:** Stille. Ganz einfach. Für mich ist Glück, unter einem Apfelbaum in den Himmel zu gucken. Mehr brauche ich nicht.

**So!** Dann sind Sie in Berlin eigentlich fehl am Platz. Stille findet man hier kaum.

**Lukas:** Das stimmt. Aber ich bin auch oft nicht da.

**So!** Warum, glauben Sie, ziehen jetzt so viele Leute nach Berlin?

**Lukas:** Weil es billig ist.

**So!** Das allein kann es ja nicht sein.

**Lukas:** Doch. Es war viel frei und es war vieles billig. Das ist der Grund. Ich bin ja Berliner, aber ich konnte mich nur sehr schwer anfreunden mit der Stadt. Langsam geht es, aber das liegt auch daran, dass so viele Leute von außerhalb kommen. Das hat die Stadt sehr zum Positiven verändert. Und sehr viel freundlicher gemacht, als ich sie aus meiner Kindheit noch kenne.

**So!** Haben Sie jemals gezweifelt, dass aus Ihrer Schauspieler-Karriere etwas wird?

**Lukas:** Ja, andauernd. Das tue ich immer noch. Es ist nicht so, dass ich wahnsinnig überzeugt von dem wäre, was ich so mache. Ich versuche, mitzugestalten in dem Rah-

men, der mir möglich ist. Aber ich bin sehr selten zufrieden. Da brauche ich Leute, die mir sagen: „Das fanden wir gut“. Ich bin ganz und gar abhängig von den Menschen, die mir ihre Anerkennung entgegenbringen.

**So!** Gibt es in Ihrer Karriere eine Figur, der Sie sich besonders nahe fühlen?

**Lukas:** Ich fühle mich den meisten Figuren, die ich spiele, nahe. Aber ob die sich mir nahe fühlen würden, das wage ich nicht zu sagen. Letztendlich muss man sich alle Figuren – egal ob das jetzt ein Mörder ist oder ein netter Freund – aneignen. Ohne das geht es nicht. Und in dem Moment bin ich denen dann schon sehr, sehr nah.

**So!** Verkörpern Sie in Ihren Rollen eher die Guten?

**Lukas:** Das ist unterschiedlich. Es gibt auch immer wieder Fernsehkrimis mit ziemlich gemeinen Figuren, die ich da spiele. Das fällt mir nicht so leicht, muss ich sagen. Aber wenn man einmal diese Grenze überschritten hat, diese eigene innere Schranke der Zivilisation, dann geht es. Ich wundere mich da immer über mich selbst, aber letztendlich lerne ich auch daraus. Ich glaube, jeder Mensch hat die gemeinen und bösen Seiten in sich. Man muss sie nur finden. Und sich trauen, vor sich selbst zuzugeben, dass es sie gibt.

**So!** Sind Sie stolz darauf, dass Sie so viel erreicht haben? Dass Sie – auch ohne Schauspielschule – für Ihre Leistungen schon so oft ausgezeichnet wurden?

**Lukas:** Ich mag gerne arbeiten. Der Erfolg an sich ist mir nicht wahnsinnig wichtig. Ich brauche ihn nur, um weitermachen zu können. Ich freue mich über die Preise, klar. Das ist eine tolle Anerkennung. Aber ich weiß natürlich auch, dass man solche Preise auch für die Rollen bekommt. Es gibt Leute, die jahrzehntelang fantastische Schauspieler sind, die aber nie die Chance hatten, in einer wirklich tollen Rolle zu glänzen. Die werden niemals einen Preis bekommen.

Interview: Andrea Herdegen

## Kurz & knapp

Der Schauspieler **Florian Lukas** wurde am 16. März 1973 in Ostberlin geboren und wuchs im Stadtteil Prenzlauer Berg auf. Lukas stand bereits mit 17 Jahren auf der Bühne, weitaus früher – im Alter von zwölf Jahren – sprach er allerdings schon für den DDR-Rundfunk Hörspiele ein, eine Leidenschaft, der er bis heute nachgeht. So hat er in der neuen DAV-Hörspielserie „**Sherlock & Watson**“ an der Seite von Johann von Bülow den Part des Dr. Watson übernommen.

Auch ohne schauspielerische Ausbildung brillierte Lukas beim Berliner Ensemble und am Deutschen Theater in Berlin. In den folgenden Jahren widmete er sich immer intensiver seiner Karriere bei

Film und Fernsehen. Sein Kinodebüt feierte Lukas bereits 1990 in „Banale Tage“. Es folgten Rollen in Produktionen wie „Absolute Giganten“, „Good Bye, Lenin“ oder „Kammerflimmern“. Neben seinen Kinorollen ist Florian Lukas regelmäßig im deutschen Fernsehen zu sehen, beispielsweise in der Rolle des Martin Kupfer in der ARD-Erfolgsserie „Weissensee“ oder als Polizist Jens Jensen in der ZDF-Reihe „Friesland“. Lukas lebt mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Berlin.



5 So!

Promis

TV-Urgestein **Stefan Raab** ist jetzt mit dem Ehren-Comedypreis 2015 ausgezeichnet worden. Der Moderator, der Ende des Jahres aus dem Showgeschäft aussteigen will, wurde als „unangefochtener Klassenprimus des deutschen Entertainments“ für mehr als zwei Jahrzehnte Unterhaltungsfernsehen geehrt, heißt es in der Begründung.



Musiker **Justin Timberlake** wurde jetzt in die „Music Hall of Fame“ in Memphis aufgenommen – und hielt dabei eine sehr emotionale Dankesrede, in der er sich bei seiner Frau Jessica Biel bedankte. Timberlake war von seiner Liebeserklärung selber so gerührt, dass er seine Tränen nicht zurückhalten konnte.



Liebes-Comeback nicht ausgeschlossen:

**Sean Penn** scheint sich große Mühe zu geben, seine Ex-Frau Madonna zurückzuerobern. Er besuchte nicht nur ihre Konzerte und checkte in den selben Hotels ein, sondern schrieb ihr auch einen Brief, in dem er ihre Arbeit würdigte und befürwortete – was er früher nie getan hat.



Mutig hat **Nadja abd el Farrag** vor eigen Wochen öffentlich gestanden, dass sie ein Alkoholproblem hat. Fachmännische Hilfe hat sie sich jedoch nicht geholt, sie versucht, den Entzug selber zu schaffen.

Selbst ihre Managerin sorgt sich um die Ex von Dieter Bohlen und hätte ihr – wie wohl viele andere auch – zu einer „echten“ Therapie geraten.

Drogen-Skandale und Schauspiel-Pleite – bei **Lindsay Lohan** läuft es privat wie auch beruflich schon lange nicht mehr rund. Aber statt ihr Leben erst einmal wieder auf die Reihe zu bekommen, hat sie nun einen ganz anderen Plan gefasst: Im Internet postete die 29-Jährige, dass sie 2020 als Präsidentin kandidieren will. jbr



Fotos: dpa